

Hackl, Armin

Verantwortung als Wert einer personorientierten Pädagogik

Hackl, Armin [Hrsg.]; Pauly, Claudia [Hrsg.]; Steenbuck, Olaf [Hrsg.]; Weigand, Gabriele [Hrsg.]: Begabung und Verantwortung. Frankfurt, Main : Karg-Stiftung 2013, S. 33-36. - (Karg-Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 5)



Quellenangabe/ Reference:

Hackl, Armin: Verantwortung als Wert einer personorientierten Pädagogik - In: Hackl, Armin [Hrsg.]; Pauly, Claudia [Hrsg.]; Steenbuck, Olaf [Hrsg.]; Weigand, Gabriele [Hrsg.]: Begabung und Verantwortung. Frankfurt, Main : Karg-Stiftung 2013, S. 33-36 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-99003 - DOI: 10.25656/01:9900

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-99003>

<https://doi.org/10.25656/01:9900>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

05

Begabung und Verantwortung

HERAUSGEGEBEN VON
Armin Hackl, Claudia Pauly,
Olaf Steenbuck und Gabriele Weigand



Inhaltsverzeichnis



4

EDITORIAL

INGMAR AHL

6

**BEGABUNG UND VERANTWORTUNG:
ZUR EINFÜHRUNG:**

GABRIELE WEIGAND, CLAUDIA PAULY

16

GRUNDLAGEN DER VERANTWORTUNG

JÜRGEN NIELSEN-SIKORA

27

**LERNEN DURCH ENGAGEMENT ALS ENRICHMENT-
STRATEGIE IN DER BEGABTENFÖRDERUNG**

ANNE SLIWKA

33

**VERANTWORTUNG ALS WERT EINER
PERSONORIENTIERTEN PÄDAGOGIK**

ARMIN HACKL

37

**SELBSTBEWUSSTSEIN UND EIGENVERANT-
WORTUNG ALS KERNELEMENTE DER BEGABTEN-
FÖRDERUNG**

VICTOR MÜLLER-OPPLIGER

44

**PERSONALE VERANTWORTUNG IN DER
»PHILOSOPHIE DER LEBENSKUNST« VON
WILHELM SCHMID**

CORINNA MAULBETSCH

50

**BEGABUNGS- UND VERANTWORTUNGS-
ENTWICKLUNG AM LANDESGYMNASIUM FÜR
HOCHBEGABTE IN SCHWÄBISCH GMÜND**

ANNETTE VON MANTEUFFEL

54

**VERANTWORTUNGSLEARNEN AM GYMNASIUM
SALVATORKOLLEG**

KLAUS AMANN



57

**VERANTWORTUNGSGENESE IM ELEMENTAR-
BEREICH AM BEISPIEL DER HANS-GEORG KARG
KINDERTAGESSTÄTTE, NÜRNBERG**

REINHARD RUCKDESCHEL

63

**VERANTWORTUNGSLERNEN AN DER
EVANGELISCHEN SCHULE BERLIN ZENTRUM**

MARGRET RASFELD

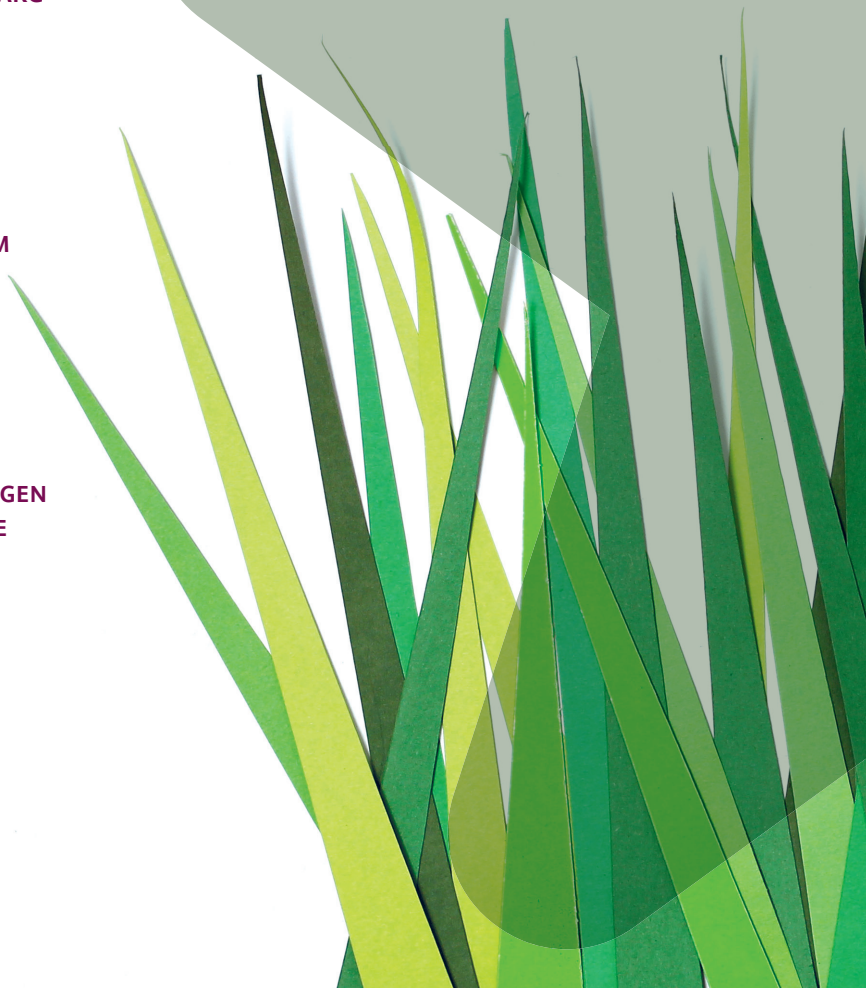
70

**ÜBER DIE VERANTWORTUNG VON
LEHRKRÄFTEN IM KONTEXT VON SCHUL-
ENTWICKLUNGSPROZESSEN – ÜBERLEGUNGEN
FÜR EINE BEGABUNGSFÖRDERNDE SCHULE**

CORINNA MAULBETSCH

77

IMPRESSUM



ARMIN HACKL

Verantwortung als Wert einer personorientierten Pädagogik

Der Verantwortung kommt im Wertespektrum der personorientierten Pädagogik eine herausgehobene Bedeutung zu. In diesem Wert spiegelt sich wie in keinem anderen der pädagogische Gehalt des Personbegriffs für eine begabungsfördernde Schule.

Der Verantwortung kommt im Wertespektrum der personorientierten Pädagogik eine herausgehobene Bedeutung zu. In diesem Wert spiegelt sich wie in keinem anderen der pädagogische Gehalt des Personbegriffs für eine begabungsfördernde Schule.

Die folgenden zehn Thesen zur näheren Bestimmung des Begriffs Verantwortung im Wertefeld der personorientierten Pädagogik beziehen sich auf das nachstehende Modell ^{☆1}, das diesen komplexen Begriff mit seinen verschiedenen Bezugs- und Bedingungsfeldern für eine pädagogische Reflexion und Diskussion im Gadheimer Kreis 2011 vorstrukturieren sollte. Es baut auf einem verantwortungsethischen Strukturmodell von Otfried Höffe (HÖFFE 1986, 263f.) auf. Im Unterschied zu dieser Prozessstruktur von Höffe werden die Einzelfaktoren im vorliegenden Modell ausschließlich vom Personbegriff abgeleitet und mit diesem und teilweise auch miteinander in Beziehung gesetzt. Daraus entsteht ein scheinbar geschlossenes Konstrukt, das eine inhärente

Verantwortungspädagogik nahelegen könnte. In Wirklichkeit ist die Förderung verantwortungsethischen Verhaltens von einer Vielzahl von Umfeldeinflüssen und Strukturbedingungen, aber auch von Beziehungsqualitäten und schulischen Ziel- bzw. Wertevorgaben abhängig. Die Entwicklung von Verantwortlichkeit als zentraler Wert einer Persönlichkeit ist für alle an diesem Bildungsprozess beteiligten Personen, ob Schüler oder Lehrpersonen, ob Eltern oder Verantwortliche in der Schulverwaltung, nicht direkt planbar. Dennoch liegt es nahe, die beiden Determinanten jedes pädagogischen Prozesses, sowohl die Personen mit ihren Haltungen und Werten als auch die Strukturen als Rahmenbedingungen für ein selbstgestaltendes oder vorgestaltetes Tun, als die bestimmenden Momente zu betrachten.

Die nachfolgenden Thesen sind angelegt als Impulse für einen pädagogischen Diskurs. Sie verfolgen nicht den Anspruch, dieses facettenreiche Thema umfassend klären zu wollen. Noch weniger zielen sie auf eine wissenschaftlich begründete Auseinandersetzung mit vorliegenden Erkenntnissen zu einer Pädagogik der Verantwortungsbildung ab.

1. Verantwortung meint im herkömmlichen Wortsinn antwortfähig sein auf Fragen und Situationen. Antwortfähigkeit setzt ein autonomes, selbstständiges und im »Selbststand« gegründetes Urteil voraus. Verantwortlichkeit gründet vor allem in der Mühe der Reflexivität und in einer ernsthaften Sinnsuche (ahd. »sinan« = ans Ziel kommen), die es dem Subjekt erlauben, personal, d.h. mit der eigenen Person, zu handeln und zu entscheiden.
2. Verantwortung hat seine Wurzeln im abendländischen Personbegriff. Die Vorstellung, jeder Mensch sei für sein Leben mitverantwortlich, die im Begriff von der »Autorschaft des Lebens« (WEIGAND 2004) zum Ausdruck

^{☆1} Das Modell wurde erstellt von Gabriele Weigand, Claudia Pauly (Reimer), Olaf Steenbuck und Armin Hackl.

➤ Abb.1: Verantwortungsmodell



gebracht wird, stellt diesen Wert ins Zentrum einer personorientierten Lebensbetrachtung. Die im Personbegriff angelegten Dimensionen der Relationalität (Beziehung und Du-Verwiesenheit) und der Einmaligkeit und Würde des Individuums werden durch den Wert der Verantwortung fundiert. Keine Beziehung und schon gar nicht der Schutz der Würde und der Respekt vor der Einmaligkeit des Individuums sind ohne Verantwortlichkeit für sich oder für den anderen möglich. Insoweit ist der Verantwortungsbegriff ein zentrales Moment des abendländischen Menschenbildes und des daraus abgeleiteten Gesellschaftsmodells, das in der Demokratie seinen Ausdruck findet.

3. Dieses Verständnis vom Menschen als ein von Vernunft, Freiheit und Sprache bestimmtes Wesen führte in unserer geistesgeschichtlichen Tradition zur Auffassung vom Menschen als einem verantwortungsfähigen, handelnden Subjekt. Im Laufe der Rechtsgeschichte emanzipierte sich der Einzelmensch aus der Sippe oder Familie zum rechtlich verantwortlichen Einzelnen. Ihm wird eine moralisch-sittliche Urteilsfähigkeit zuerkannt. Im christlichen Verständnis kommt ihm eine direkte Verantwortungsfähigkeit vor Gott (Gericht) zu.
4. Verantwortung ist der Komplementärbegriff zur Autonomie. In der personorientierten Pädagogik sind Autonomie und Verantwortung aufeinander bezogene und sich ergänzende Werte. Beide leiten sich unmittelbar aus dem Personparadigma ab. Die Autonomie des Lernenden resultiert auch aus der erfahrungsbestimmten Einsicht, dass jeder Mensch (auch der Lernende) ein gewisses Maß an Entscheidungsfähigkeit besitzt. Sie ist aber auch den Erkenntnissen der Lernpsychologie geschuldet, die auf der Grundlage der konstruktivistischen Theorie die Subjektivität und damit die Autonomie des Lernenden als gegeben ansieht. Das Postulat der Autonomie führt im pädagogischen Kontext zum selbstbestimmten Lernen und ist somit die anthropologische Fundierung der methodischen Individualisierung.
5. Die Verantwortung als ein grundlegender Wert personorientierter Pädagogik bildet wiederum das Gegengewicht zur Individualisierung. Sie begrenzt den Bildungssubjektivismus und die einseitige Konzentration auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen. Verantwortung weitet den Anspruch an die Lernenden und öffnet über den Einzelnen hinausgehende Wahrnehmungsfelder. Für die schulische Praxis ist diese Komplementarität die Bedingung einer ganzheitlichen Bildung und einer Erziehung zu gesellschaftlicher Mitwirkung und Teilhabe.
6. Der Wortsinn von ›Ver-antwort-ung‹ legt eine Rechtfertigung vor Instanzen nahe, sei es gegenüber dem eigenen Selbst, den Mitmenschen, der Lebensgemeinschaft oder der Gesellschaft. Verantwortung steht in einem Anspruchsverhältnis, das von normativen Instanzen wie Gesetzen, Verordnungen, Normen oder Geboten ausgeht. Im religiösen Deutungszusammenhang kann sie von Gott oder dem Absoluten her begründet werden und muss sich davor rechtfertigen. Verantwortung ist per se immer Verantwortung vor etwas oder jemandem und für etwas oder jemanden. Sie ist ein Beziehungsgeschehen, das vom Einzelnen in einem inneren Dialog den Instanzen gegenüber wahrgenommen wird. Die Stadien der Moralentwicklung nach Kohlberg legen eine sich zunehmend erweiternde Verantwortungsfähigkeit auf der Grundlage der Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nahe. Dies schließt die Einsicht einer wachsenden Verantwortlichkeit des Heranwachsenden ein.
7. Verantwortung bezieht sich auf unterschiedliche Lebensfelder der Existenz. Sie zielt zuerst auf das ICH oder auf sich selbst, d.h. die eigene Person. Sie bezieht sich auch auf das DU, die Anderen oder die Mitmenschen. Und sie bezieht sich auf das ES, die Welt als Ganzes oder Teile dieser mir zugänglichen Welt. Im Kontext seiner Sozialität ist der Mensch für mehr verantwortlich als nur für sich selbst. Für den schulischen Kontext bedeutet dies, dass ich nicht nur für mich als Person Sorge zu tragen habe, sondern auch z.B. für das Lernen und die Möglichkeiten der Anderen. Ich bin Teil der Lerngruppe und für deren Erfolg mitverantwortlich. Und ich bin Teil der Klassen- oder Schulgemeinschaft und partizipiere mitgestaltend an deren Entwicklung und Kultur.
8. Verantwortung ist eine dynamische, sich stetig verändernde Größe (s. Kohlberg: Stufen der Moralentwicklung). Sie ist abhängig von den persönlichen und psychischen Konditionen des Einzelnen sowie von seinen sozialen und emotionalen Bedingungen. Sie verändert sich durch Wissen und sie ist abhängig von Lebenssituationen oder Ereignissen. Verantwortung ist daher immer relativ, d.h. auf einen konkreten Menschen oder bestimmte Bereiche bezogen. Eine für jeden gleiche Verantwortungsfähigkeit gibt es nicht. Dies führt im schulischen Umfeld zu einer individuellen und differenzierten Zumutbarkeit von Verantwortung und Verantwortungszuschreibung. Verantwortung ist nicht als Klassennorm verfügbar oder gar als solche durchsetzbar.
9. Der unterschiedliche Verantwortungsstatus des Einzelnen ist darüber hinaus von subjektiven Erfahrungen abhängig. Die verschiedenen Erfahrungen in Bezug auf

das Gelingen und Scheitern (Schuld) bestimmen das Selbstkonzept, die Einschätzung der eigenen Wirksamkeit, die Veränderungsfähigkeit und das Zutrauen zur eigenen Nachhaltigkeit. Diese Erfahrungen sind es, die neben den Konditionen und der Abhängigkeit von Instanzen das verantwortliche Handeln in einem hohen Maße beeinflussen. J. Renzulli hat den Fokus in der Begabungsförderung vor allem auch auf die Förderung der co-kognitiven Kompetenzen gelegt, die er mit Mut, Energie, Optimismus, Hingabe, Vision und Bestimmung umschrieben hat. Sie sind prägende mentale Bausteine und Erfahrungsmomente dieses Verantwortungsmodells.

- 10.** Die Entwicklung der Verantwortung als Wert ist im Verständnis der personorientierten Pädagogik ein pädagogisches Projekt oder ein pädagogisches Ziel und nicht eine abzurufende Haltung. D.h. Verantwortung ist keine entwicklungsbedingte Größe. Sie ist, wie oben dargelegt, eher ein relatives, von den bisherigen Erfahrungen und Voraussetzungen abhängiges personales Vermögen.

Erziehung zur Verantwortung setzt Freiheit und Freiräume, d.h. Entscheidungsräume voraus. Ohne diese »riskanten« Spielräume entwickeln sich Verantwortungsbereitschaft und -fähigkeit nicht oder jedenfalls nicht weiter.

Verantwortungsübernahme lässt sich nicht durch Appellation erreichen (Seid selbstverantwortlich!), sondern findet in der dialogischen Reflexion von Gelingen und Scheitern des eigenen Handelns in selbstdefinierten Freiräumen ihren Nährboden. Diese Verantwortlichkeit wird durch Wissen und Reflexivität erlernt, aber auch durch Selbst- und Mitbestimmung, d.h. im Handeln und durch die Erfahrung der Selbstwirksamkeit auch in der politischen Gestaltung der Mitwelt.

Daher tangiert die Verantwortungsbefähigung vor allem das Thema der Begleitung (Tutoring, Mentoring, Coaching) und steht in einer engen Beziehung zu einer entwickelten Reflexionskultur im Sinne der Metareflexion oder des Feedbacks. Damit wird offensichtlich, dass das Thema Verantwortung in der personorientierten Pädagogik neben dem Leitwert Autonomie die beiden anderen Leitwerte dieser Pädagogik, den Dialog bzw. die Partizipation und die Leistung, tangiert. Zusammen bilden sie den Werterahmen, der eine Schule der Person wesentlich prägt.

DER AUTOR

ARMIN HACKL war Schulleiter des Deutschhaus-Gymnasiums in Würzburg, ist Kurator der Karg-Stiftung, Mitautor des eVOCATION-Weiterbildungsprogramms und Beirat des Vereins eVOCATION Weiterbildung e.V.

➤ www.ewib.de

LITERATUR

HÖFFE, O. (HRSG.) (1986): Lexikon der Ethik. 3., neubearb. Auflage. München: Beck.

WEIGAND, G. (2004): Schule der Person. Zur anthropologischen Grundlegung einer Theorie der Schule. Würzburg: Ergon Verlag.